Voitsberg, aus den Reihen seiner Kameraden. Tiefbetrauert von ihnen und der gesamten Bevölkerung wurde er am 15. Dezember zu Grabe getragen. An seinem letzten Gang nahmen alle Wehren des Bezirkes fast vollständig teil. Unvergessen bleibt das Andenken des langjährigen Führers der Köflacher Wehr bestehen.

Im Jubiläumsjahr 1924 betrug der Mitgliederstand 65 ausübende und 169 unterstützende Mitglieder. Am 19. und 20. Juli feierte die neuerstarkte Wehr das Fest ihres 50jährigen Bestandes. Aus diesem Anlaß wurde von der Firma Hermann Koebe, Luckenwalde, eine fahrbare Motorspritze mit 1200 Liter Minutenleistung und ein Rüstwagen angekauft. Die Jubiläumsfeier war schön und würdig. Sie begann am Vorabend mit einem Totengedenken am Ortsfriedhof. Ein Fackelzug durch den festlich beflaggten und geschmückten Ort leitete zu den eigentlichen Festlichkeiten über, die ihren Höhepunkt in einer großangelegten Übung mit der hochmodernen Benzinmotorspritze erreichten. Am Vormittag wurden die Mitglieder Franz Novak, Anton Königsbauer, Anton Fink, Josef Muralter, Josef Racher und Leopold Sausengg mit dem Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste vom Landeshauptmann ausgezeichnet, während den Mitgliedern Ignaz Merkus, Johann Eder, Alois Lipp, Josef Propst, Franz Blöschl, Sebastian Gößler, Johann Hotko, Ignaz Biber und Emil Beran das Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste verliehen wurde.

Die Steiermärkische Landesregierung nahm die Feier des 50jährigen Bestandes zum Anlaß, der Wehr ihre Anerkennung auszusprechen. Sie schrieb dem Kommandanten Pucher: „Die anerkannte Tüchtigkeit und Opferwilligkeit der Mannschaft und ihrer Kommandanten hat die Feuerwehr zu einer der besten des Landes gemacht und ist es ihrer regen und zielbewußten Tätigkeit zu danken, daß sie zu einem bedeutsamen Faktor im sozialen Leben des Bezirkes Voitsberg geworden ist."

Einen Monat nach dem Jubiläumsfest traf die Feuerwehr ein schwerer Schlag. Am 19. August starb Herr Vinzenz Pucher, ihr hochverdienter, langjähriger Hauptmann, Obmann des Feuerwehr-Bezirksverbandes Voitsberg. Die ungeheure Beteiligung an seinem Begräbnisse zeigte so recht die Beliebtheit, deren sich Vinzenz Pucher erfreute. Am offenen Grabe gelobten die Kameraden, ihm das beste Gedenken zu bewahren und ihn durch unerschütterliche Treue zu ehren. Auch das Ehrenmitglied Anton Fink wurde in diesem Jahre zu Grabe getragen.

Landesfeuerwehrarzt Obersanitätsrat Dr. Otto Koren (Mitte) Bezirksfeuerwehrarzt Medizinalrat Dr. Bruno Rieger (links) Abschnitts-Feuerwehrarzt Dr. Friedrich Raunig (rechts).

Dr. Kloepfer führte die Schulung für den Rettungsdienst in geeigneter Art und Weise persönlich durch. Dieser hatte folgende Aufgaben:

1. Hilfeleistung bei Unglücksfällen aller Art und

2. für den Kriegsfall Bereitstellung einer freiwilligen Lokal-Krankentransport-Kolonne.

Der Tätigkeitsbereich des Rettungsdienstes umfaßte die Gemeinden des oberen Bezirkes, soweit fahrbare Straßen reichten.

Bei Unfällen rückte der Arzt und zwei Mann, bei Bränden der Arzt und die volle Mannschaft aus. In diesem Falle war die Hilfe unentgeltlich.

Der Feuerwehrhauptmann versprach, sein möglichstes für die Rettungsabteilung zu tun; denn durch diese sei „eine Einrichtung geschaffen worden, die das Ansehen der Freiwilligen Feuerwehr wieder bedeutend hebe". Er meldete sich als erstes Mitglied der Rettungsabteilung. Seinem Beispiele folgten Franz Dengg, Michael Reinhardt, Anton Königsbauer, Franz Blöschl, Sebastian Gößler, Heinrich Neff, Josef Racher, Georg Rubenzer, Johann Schabl, Franz Schieschegg, Paul Schieschegg jun., Anton Rainer, Alois Secen, Josef Bohmann sen. Der Chefarzt Dr. Kloepfer erklärte sie für den Sanitätsdienst körperlich vollkommen geeignet. Sie wurden in eigenen Kursen ausreichend geschult und traten bald in Aktion.

Durch namhafte Spenden der Bergbaugesellschaften und Gemeinden konnte ein Sanitätswagen um 1000 Kronen, und Kotzen, Decken und Instrumente angeschafft werden. Wie notwendig die Gründung einer Rettungsgesellschaft war, ersehen wir daraus, daß sie bis 31. Dezember 1913 52 Ausfahrten unternehmen mußte.

Wohl beschloß der Feuerwehrausschuß, 1914 eine 40jährige Gründungsfeier zu veranstalten, doch es kam nicht mehr dazu. Der Krieg brach aus und rief viele Mitglieder der Feuerwehr zu den Waffen. Fünf Jahre fanden nun keine Versammlungen und Sitzungen mehr statt. Doch die Tätigkeit der Feuerwehr ruhte nicht, wie wir an anderer Stelle lesen können.

Bei der ersten Hauptversammlung nach dem Kriege am 22. April 1919 sah man deutlich, wie viele Opfer der Weltkrieg aus den Reihen der Wehr gefordert hatte. 35 Männer waren nur anwesend. Mehrere Mitglieder und das Ehrenmitglied, Bürgermeister Winter, waren gestorben. Ihnen, sowie den Toten des Weltkrieges hielt der Vorsitzende Pucher einen ehrenden Nachruf, den die Kameraden in tiefer Trauer stehend anhörten. Die Hauptversammlung wählte ihren bewährten verdienstvollen Kommandanten Vinzenz Pucher wieder und zu seinem Stellvertreter Josef Muralter.

Franz Dengg sen. wurde für sein langjähriges erfolgreiches Wirken zum Ehrenmitgliede ernannt und bekam außerdem ein Ehrendiplom zuerkannt, das ihm in feierlicher Weise überreicht wurde.

Hauptmann Pucher ging sofort daran, die Ausrüstung der Feuerwehr, die durch Krieg und Einquartierung sehr gelitten hatte, auf einen dem Rufe der Köflacher Wehr würdigen Stand zu bringen und vor allem ein Rettungsauto anzuschaffen, um von „den mißlichen Verhältnissen mit der Pferdebespannung" unabhängig zu sein. Mit all seinen Kräften setzte er sich auch für die Anschaffung einer modernen Motorspritze ein.

Die Wehrkameraden ehrten diesen unermüdlichen Mann durch seine Ernennung zum Ehrenhauptmann (1922) und die langjährigen treuen Mitglieder Königsbauer Anton, Fink Anton, Muralter Josef, Sausengg Leopold, Racher Josef und Magerl Paul zu Ehrenmitgliedern.

Am 13. Dezember 1921 riß der Tod den Ehrenhauptmann und Gründer der Freiwilligen Feuerwehr, Altbürgermeister Franz Kautschitsch, erster Obmann des Feuerwehrbezirkes